



# PFLEGEN, DASEIN UND ZUHÖREN

Ein Besuch bei den Pflegefachkräften auf  
verschiedenen Abteilungen des Spitals Schiers

Laura Natter

*Kein Zutritt: Auf der IMC-Station herrscht Ruhe zum Wohle der Patienten.*

*Bilder Laura Natter*

**M**ontagvormittag. Flury Stiftung. Spital Schiers. Erstes Untergeschoss. Frauen in roten Polo-shirts und weissen Hosen gehen von Zimmer zu Zimmer. Sie lächeln, fragen nach, helfen, hören zu, versorgen, geben Sicherheit. Die Pflegefachfrauen der Notfall- und Intermediate Care-Station (IMC) sowie der Tagesklinik wissen, was ihren Patienten fehlt, wissen, was sie brauchen. Damaris hat alle Hände voll zu tun. «Heute arbeite ich ausnahmsweise gleichzeitig auf dem Notfall und der IMC», sagt die diplomierte Pflegefachfrau HF. Im Spital Schiers sind die drei Stationen Tagesklinik, IMC und Notfall aneinandergelagert, wodurch die Pflegefachfrauen auf allen drei Stationen tätig sein können. In der Tagesklinik werden ausschliesslich ambulante Patienten versorgt, es werden Untersuchungen vor einer Operation sowie Therapien durchgeführt. Zudem ist ein Aufwachzimmer in die Tagesklinik integriert.

Auf der danebeliegenden IMC werden die Patienten rund um die Uhr überwacht – ähnlich einer Intensivstation, jedoch mit weniger hohen pflegerischen Leistungen. Doch zurück auf die Notfallstation. Zurück zu Damaris. Hier finden sich in sechs Zimmern, für die zwei Pflegerinnen zuständig sind, vom verstauchten Knöchel bis hin zum Herzinfarkt alle Notfälle wieder. So auch an diesem Montag kurz vor Mittag. Damaris empfängt an der mit roten Buchstaben beschrifteten Schiebetüre einen jungen Mann. Während sie ihn in eine Koje, so werden die Zimmer hier genannt, begleitet, will Damaris wissen, was passiert ist. Er habe sich den Finger verbogen, sagt der Patient. Damaris hört zu, fragt nach den Schmerzen, will wissen, ob der junge Mann noch etwas brauche. Sie kümmert sich, sie hilft, sie informiert. Der Arzt sei unterwegs, geröntgt werde auch noch, sagt sie.

Es geht weiter zum nächsten Patienten. Er leidet an erschwelter Atmung. EKG, überprüfen der Sauerstoffsättigung, Fieber messen, Medikamente verabreichen. Auch hier fragt Damaris nach dem Befinden, mahnt zur Ruhe, organisiert ein Zimmer auf der Bettenstation, hält Rücksprache mit der Notfallärztin. Dazwischen geht sie immer wieder ins kleine Stationsbüro, um administrative Aufgaben zu er-

*Bei der Arbeit: Larissa bereitet die Medikamente für ihre Patienten vor. Bild Flury Stiftung*

ledigen. «Wir dokumentieren alle vorgenommenen pflegerischen Leistungen und das dazu benötigte Material», erklärt Damaris. Aus Versicherungsgründen. Früher sei der administrative Aufwand bedeutend kleiner gewesen, sagt Meredith Wolken, Stationsleiterin Notfall und Tagesklinik, während sie gerade ein Bett desinfiziert. «Heute dokumentieren wir jeden Schritt», ergänzt sie schmunzelnd. Büroarbeit erledigen, das müssen auch die Pflegenden in der Tagesklinik. «Wir übernehmen hier eine ähnliche Funktion wie medizinische Praxisassistentinnen. Wir erledigen viele administrative Aufgaben für die Ärzte», sagt Tamara. Die Fachfrau Gesundheit (FaGe) sitzt am Empfang der Tagesklinik und tippt flink Daten in den Computer. Dazwischen schaut sie im Aufwachraum nach den frisch operierten Patienten, fragt, wie es geht, kümmert sich, umsorgt, begleitet zur Toilette, bringt das Mittagessen. «Wir setzen das Wohl des Patienten an oberste Stelle», sagt sie. Da kämen die eigenen Pausen halt manchmal ein wenig zu kurz, meint sie dann noch und lächelt.

Der Alltag einer FaGe oder einer diplomierten Pflegefachfrau HF ist herausfordernd, aber auch sehr spannend und abwechslungsreich. «Leider spürt auch das Spital Schiers den Mangel an gutem Pflegepersonal und es ist eine Herausforderung, freie Stellen zu besetzen», weiss die Stationsleiterin Rita Purek.

Jene Pflegenden, die in Schiers tätig sind, scheinen jedoch mit Herzblut dabei zu sein. So auch auf der IMC. Edelgard und Leandra überwachen gerade die Vitalparameter der Patienten über mehrere Monitore. Heute sei es ruhig, meint Edelgard. Nur gerade zwei Patienten befinden sich auf der IMC. Den beiden Pflegefachfrauen bleibt deshalb die Zeit, um – ja genau – Büroarbeiten zu erledigen. Auch hier gehört dies zum Alltag.

Genau wie zwei Stockwerke höher auf der interdisziplinären Pflegestation. «Am Morgen kümmern wir uns ausschliesslich um die Patienten, am Nachmittag erledigen auch wir meist die administrativen Arbeiten», sagt Larissa, diplomierte Pflegefachfrau HF. Sie ist eine von 27 diplomierten Pflegefachfrauen, die im Dreischichtbetrieb für höchstens 41 Patienten und ebenso viele Zimmer zuständig sind.



Im Spital Schiers finden sich ausschliesslich Einzelzimmer. «Ich denke, dass sich viele Patienten auch deshalb für unser Spital entscheiden», so Larissa. Deshalb und wegen der verschiedenen Spezialbereiche wie zum Beispiel der Angiologie. Fünf der 41 Zimmer sind für Wöchnerinnen reserviert, die anderen 36 Betten sind in einen medizinischen und einen chirurgischen Bereich aufgeteilt, darunter einige Zimmer für Privatversicherte. Inmitten der Pflegestation befindet sich die Stationsinsel. Dort findet sich dann auch der Medikamentenvorrat. Larissa bereitet gerade ein Antibiotikum für eine Patientin vor. «Wir arbeiten nach dem Vier-Augen-Prinzip. Eine der Pflegenden bereitet die Medikamente vor, eine andere kontrolliert sie», so die Pflegefachfrau.

Es geht zur Patientin. Larissa wird freudig begrüsst. Es wird gewitzelt, gelacht. Die Stimmung ist trotz Krankheit ausgelassen. Nicht alle Patienten wären immer so gut gelaunt, meint Larissa. Doch wenn man stets freundlich bleibe, wären die Patienten dann auch plötzlich besser aufgelegt, weiss sie. Larissa gefällt ihr Beruf. «Jeder Tag ist anders. Das ist spannend», sagt sie. Bald hat sie Feierabend. Doch bevor es so weit ist, geht sie nochmals durch die Station. Lächelnd, freundlich, aufmunternd, kümmernd, helfend und immer mit einem offenen Ohr.

**Sponsored Content: Dieser Beitrag wurde von der Büro-Redaktion in Kooperation mit der Flury Stiftung erstellt.**  
[www.flurstiftung.ch](http://www.flurstiftung.ch)

## DIE FLURY STIFTUNG

Mit der integrierten und umfassenden Versorgung aus einer Hand setzt die Flury Stiftung mit rund 500 Mitarbeitenden zukunftsfähige Massstäbe.

- Das Spital Schiers besteht seit 1881 und wurde 2015 komplett neu gebaut. Qualifiziertes Personal und modernste Infrastruktur machen Top-Medizin und individuelle Betreuung auf jeder Stufe möglich.
- In den Altersheimen Schiers, Jenaz und Klosters betreut die Flury Stiftung betagte und pflegebedürftige Bewohnende. In allen Heimen werden durch den integrativen Ansatz Menschen mit und ohne demenzielle Erkrankung in derselben Wohneinheit betreut.
- Die Spítex fördert die Selbstständigkeit und Autonomie, damit die Betroffenen ihr Leben so lange wie möglich in der gewohnten Umgebung weiterführen können. Die Flury Stiftung betreut zudem 60 altersgerechte Wohnungen mit einem individuellen Serviceangebot, damit ein selbstständiges Wohnen zu Hause lange möglich bleibt.
- Zum Gesamtangebot der Flury Stiftung gehört zudem eine öffentliche Kinderkrippe.